

Johann Conrad Fischer und die Naturforschende Gesellschaft

Autor(en): **Uehlinger, Arthur / Kummer, Georg**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / hrsg. von der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **4 (1952)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Johann Conrad Fischer und die Naturforschende Gesellschaft

Die Schaffhauser Naturforschende Gesellschaft freut sich, in ihren Neujahrsblättern eine gründliche wirtschaftsgeographische Arbeit von Prof. Dr. H. Boesch in Zürich über Joh. Conrad Fischer, der ein Mitbegründer unserer Gesellschaft war, veröffentlichen zu dürfen.

Als gegen das Ende der Napoleonischen Gewaltherrschaft und vollends nach deren Beseitigung der Druck, der bisher auf den Gemütern gelegen hatte, sich wieder löste, da regten sich überall im Schweizerlande neue Kräfte. Die Kriegsnöte hatten die Menschen einander näher gebracht. Vaterländische Gesellschaften verschiedener Art entstanden: Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft, die Schweizerische Geschichtsforschende Gesellschaft; die Helvetische Gesellschaft erwachte wieder zu neuem Leben; die studierende Jugend gründete die Zofingia, der Eidgenössische Schützenverein wurde gegründet. Aber auch die Naturforscher blieben nicht untätig. Einige der Besten unter ihnen traten unter Führung des edlen Henri Albert Gosse 1815 in Mornex bei Genf zusammen und riefen die «Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die gesamten Naturwissenschaften» oder kurz die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft ins Leben. Ein Schaffhauser war bei dieser Gründung nicht beteiligt, aber schon 1816 nahm an der Tagung in Bern Georg Michael Stierlin (1786—1856) teil, der ein eifriger Geologe und Mineraloge war. Im Jahr darauf, 1817, trat an der Tagung in Zürich Johann Conrad Fischer, der geniale Metallurge, der Gesellschaft bei und blieb ihr treu bis zu seinem Lebensende.

Eine Schaffhauser Tochtergesellschaft gab es damals noch nicht. Solche kantonale Naturforschende Gesellschaften bestanden erst in Zürich, Bern, Genf, Aarau; in der Waadt, in Basel und St. Gallen wurden sie eben gegründet. Aber schon 1823, an der Aarauer Tagung, konnte J. C. Fischer berichten, es hätte sich nun auch in der Munotstadt eine Zweiggeseellschaft gebildet und diese lade die Schweizerischen Naturforscher auf 1824 nach Schaffhausen ein.

Die Protokolle aus der ersten Zeit der Schaffhauser Naturforschenden Gesellschaft gingen verloren, aber aus dem Tagebuch von Pfarrer Joh. Jakob Mezger, das sich auf der Schaffhauser Stadtbibliothek befindet, erfahren wir, daß der erwähnte Georg Michael Stierlin am 9. April 1822 den «Schaffhauser Naturwissenschaftlichen Verein», wie er sich nannte, gegründet hatte. Er bestand aus Aerzten, Pfarrern, Professoren der Mathematik, Apothekern und einigen anderen bedeutenden Männern wie Fischer und Stierlin. Aus den Jahresberichten («Verhandlungen») der schweizerischen Gesellschaft wissen wir, daß bis 1830 die Schaffhauser sehr aktiv waren. In einer regen Vortragstätigkeit wurden chemische, physikalische, technische, meteorologische, geologische und medizinisch-biologische Fragen erörtert. Zu den eifrigsten Vortragenden gehörten Stierlin, Tierarzt Schlatter und J. C. Fischer. Im Jahre 1823 hat Fischer eine selbst-

verfertigte Platinlampe vorgewiesen, 1824 über die Eigenschaften der Tonerde von Lohn gesprochen, 1826 einen englischen Apparat beschrieben, der unter jedem Temperaturzustande Wasser in Eis verwandeln könne. Im gleichen Jahre referierte er über die Darstellung des Nickels. 1828 erzählte er von den neuesten Verbesserungen der Perkinschen Dampfmaschinen, und ebenfalls 1828 las er aus seinem noch ungedruckten Tagebuch Beobachtungen aus London vor.

Mit dem Jahre 1830 hören die Berichte plötzlich auf. Wir wissen noch nicht warum, aber aus einer Bemerkung von Apotheker Johann Conrad Laffon (1801—1882) dürfen wir schließen, daß politische Zwistigkeiten entstanden sind. Laffon sagte 1847: «Seit jener Zeit, welche so viele Disharmonien im Vaterlande erzeugte, unterblieben in Schaffhausen die Versammlungen.» Im Jahre 1831 ist in Schaffhausen die liberale Staatsumwälzung durchgeführt worden. Johann Conrad Fischer wurde der erste Schaffhauser Stadtpräsident, Georg Michael Stierlin ist Regierungsrat geworden. Stierlins Nachkommen haben vor allem als Aerzte und Zoologen Bedeutendes geleistet. Es war Apotheker Laffon, der 1841 auf neuer Basis die Gesellschaft wieder zum Leben erweckt hat und zwar als Verein für ein naturhistorisches Museum. Für diese mineralogisch-zoologisch-botanischen Ziele hatte Fischer weniger Interesse. Die regelrechte Neugründung der Naturforschenden Gesellschaft fand 1872 unter dem Vorsitze eines Sohnes von Regierungsrat Stierlin, dem berühmten Entomologen Dr. med. Wilhelm Gustav Stierlin (1821—1907), statt. Seither hat sie sich stetig weiter entwickelt.

Als Mitglied der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft blieb Johann Conrad Fischer tätig bis in sein hohes Alter. Er war darin eine Zeit lang wohl der repräsentativste Schaffhauser. Schon 1824 leitete der große Forscher und Erfinder als Jahrespräsident die Schaffhauser Tagung und begrüßte mit einer schwungvollen Rede, worin er vor allem die Fortschritte auf den Gebieten der Physik und Chemie und ihre Anwendung in der Technik hervorhob, die Festgemeinde. Aus den «Verhandlungen» ersehen wir, daß er 1823, 1824, 1825, 1827, 1840 und 1841 im Schoße der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft Mitteilungen gemacht hat. Als Johann Conrad Fischer 1854 im Alter von 81 Jahren starb, da hat Dr. med. J. F. Freuler ihm für die «Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft», Band 1855, den Nachruf geschrieben.

Schaffhausen blickt mit Hochachtung auf den «Mann eigener Kraft», der durch seine genialen Erfindungen maßgebend die wirtschaftliche Entwicklung von Stadt und Kanton beeinflußt hat.

Schaffhausen, den 12. November 1951.

Für die Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen:

Der Präsident: Arthur Uehlinger.

Der Redaktor: Georg Kummer.



Johann Conrad Fischer um 1820
geb. 14. 9. 1773, gest. 25. 12. 1854